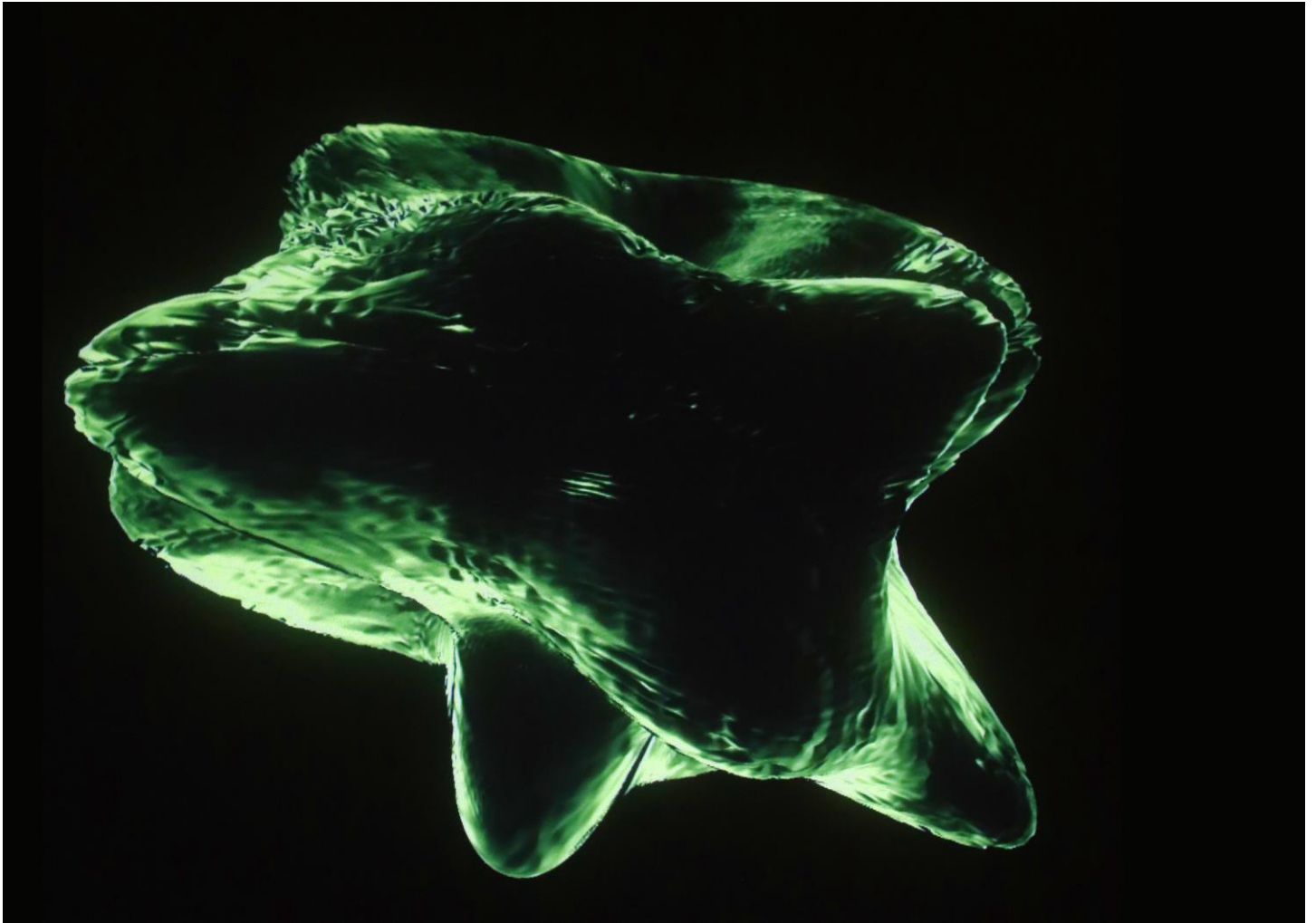


1.3. – 25.5.2025, *ton not. not ton*. Bear Bones Lay Low, Isaac Chong Wai, Gajek, Keta Gavasheli + Gregor Darman, Satch Hoyt, Steffani Jemison, Annika Larsson + E.I. the Blob, Alvin Lucier, Kunsthalle Münster



Pressemitteilung:

Nach zwei erfolgreichen Ausgaben in 2021 und 2023 findet *ton not. not ton* zum dritten Mal in der Kunsthalle Münster statt. Eingeladen sind mit Bear Bones Lay Low, Isaac Chong Wai, Gajek, Keta Gavasheli + Gregor Darman, Satch Hoyt, Steffani Jemison, Annika Larsson + E.I. the Blob sowie Alvin Lucier erneut bildende Künstler:innen und Musiker:innen.

Konzert, Performance, Ausstellung: *ton not. not ton* widmet sich dem Klang der Dinge und dem was Klang hervorruft, lässt ihn in akustischen Interventionen, Objekten im Raum und der eigenen Vorstellung in Erscheinung treten – vibrierend und haptisch, visuell und imaginär, verkörpert und körperlos. Dabei liegt die Aufmerksamkeit der dritten Ausgabe von *ton not. not ton* auf der Resonanz. Wie wird Klang erzeugt, wie vom Körper aufgenommen, wie resoniert er in uns und wie resonieren wir in unserer Umgebung. Welche Spuren hinterlassen wir – manchmal bewusst, manchmal unbewusst? Welche Rolle nimmt dabei unser Körper ein? Wie schreibt sich allein unsere physische Anwesenheit in den Raum ein, verändert diesen?

Mit dem Thema der Resonanz begegnet *ton not. not ton* der zunehmenden Entfremdung der Gesellschaft. Dem damit verbundenen Verlust der Resonanzfähigkeit, setzt die Ausstellung bedeutungsvolle Erfahrungen entgegen. Das unmittelbare körperliche Erleben, die Vergegenwärtigung von Zeit und Raum, die Begegnung mit Texturen und Klängen, das Zuhören als besondere sensorische Erfahrung und Wahrnehmungsfähigkeit, erlaubt eine Verortung. Es geht um den kollektiv geteilten Raum, die Fähigkeit

zur Resonanz – im Sinne einer „response-ability“ – und es fordert uns auf, umfassender darüber nachzudenken, was es bedeutet, in einer komplexen Umgebung von heute zu hören, gehört zu werden und zuzuhören.

Neben der Präsentation der Werke von Isaac Chong Wai, Steffani Jemison, Annika Larsson und Alvin Lucier finden Performances und Konzerte von Bear Bones Lay Low, Satch Hoyt, Annika Larsson + E.I. the Blob während der Eröffnung (28. Februar 2025) sowie von Gajek, Keta Gavasheli + Gregor Darman zum Ende der Ausstellung (24. Mai 2025) statt.

Die Werke in der Ausstellung beziehen die Besucher:innen aktiv mit ein, werden zu Messinstrumenten der eigenen Präsenz und Wirkung. Die eigenen Bewegungen oder Geräusche, die man von sich gibt, schreiben sich in die Werke ein, resonieren in ihnen. Das Zittern, Verformen oder Zucken von Annika Larssons E.I. the Blob als Reaktion auf ein Geräusch im Raum visualisiert etwas, was Alvin Lucier mit seinen *Empty Vessels* hörbar macht. Von einem Zittern kann man vielleicht auch bei den Lentikular-Drucken von Steffani Jemison sprechen, die sich in ihren Werken ebenso auf Schwarze Geschichte bezieht wie Satch Hoyt in seinem *Afro Sonic Mapping* im Rahmen der Eröffnung. Jene Beschäftigung mit dem Fortschritt und das kritische Befragen dessen, vereint dagegen die Werke von Jemison und Larsson. Neue Wege des Denkens und Seins werden untersucht, auf der Basis einer Verletzlichkeit – einer Verletzlichkeit, der Isaac Chong Wai in seinen Werken Gesten der Fürsorge entgegensetzt. Die Resonanz wird spürbar, fast greifbar und so spielen auch die Performances und Konzerte mit der Materialität des Klangs, der fast greifbar zu werden scheint, sich im Live-Moment wiederum in uns als Publikum einschreibt.

Künstler:innen:

Annika Larsson (geb. 1972) untersucht in ihren Arbeiten die verwobenen Beziehungen zwischen Wissen, Verkörperung, Affekt und Visualität in unserer digitalen und physischen Welt. Ihre Arbeit *E. I. the Blob* (2018), die Visualität und Klang miteinander verbindet, wurde geschaffen, um neue Wege des Denkens, des Seins und des Handelns mit dem bewegten Bild zu erkunden. Interaktiv reagiert der farbige „Bildorganismus“ auf Klänge, wobei jedwede Kommunikation Spuren hinterlässt – Spuren, die langsam, aber nie vollständig wieder verschwinden. Der Körper des Blobs nimmt die äußerlichen Einwirkungen nachhaltig auf. Es ist eben diese körperliche Eigenschaft, die ein Anthropomorphisieren zulässt, geradezu herausfordert. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage aufgeworfen, inwieweit digitale und organische Systeme in einem kontinuierlichen Zustand der gegenseitigen Beeinflussung und Veränderung verflochten sind. Zusammen mit *E.I. the Blob* erkundet Larsson wie Organismen, Körper, Technologien und Umgebungen jenseits von instrumenteller Sprache, Subjektivität und Vernunft kommunizieren, um zu erfahren, was bewegte Bilder und Körper bewirken können und wie sie uns über die Grenzen unseres Denkens aufklären können.

Der US-amerikanische Komponist und Klangkünstler Alvin Lucier (1931–2021) hat sich in seinem Werk mit Klang als physikalischem Phänomen beschäftigt. Dabei widmete er sich in forschungsbasierten Inszenierungen, die zwischen Kunst-Performance, Komposition und Wissenschaft changieren, dem Akt des menschlichen Hörens. Mit *Empty Vessels* (1997), bei den Donaueschinger Musiktagen 1997 uraufgeführt, untersuchte Lucier die Resonanzeigenschaften von kleinen Innenräumen und übersetzte das Unhörbare in Hörbares. In insgesamt acht leeren gläsernen Behältnissen unterschiedlicher Formen und Größen wird der Klang der Umgebung durch Mikrofone aufgefangen, übertragen und mithilfe von acht korrespondierenden Lautsprechern für den menschlichen Hörsinn erfahrbar. Die variierenden Gefäße produzieren einen eigenen Ton, sodass auch jeder Strang der Rückkopplung durch die Resonanzeigenschaften des jeweiligen Gefäßes gekennzeichnet ist. Somit entsteht ein kontrollierter Bereich des Feedbacks mit Resonanztönen und deren Interferenzen, alles, was zwischen den Lautsprechern und Behältnissen passiert, beeinflusst das Hörbare. Bereits die Anwesenheit von Menschen im Raum wirkt sich auf den Klang aus, die eigene physische Präsenz kann unmittelbar auditiv wahrgenommen werden.

Steffani Jemison (geb. 1981) nutzt zeitbasierte, fotografische und diskursive Plattformen, um den „Fortschritt“ und seine Alternativen zu befragen. Indem sie Bewegung und Sprache als Werkzeuge für materielle und spirituelle Forschungen einsetzt, erkundet sie in ihrer interdisziplinären Praxis Themen wie Möglichkeit, Perspektive, Nähe und Verständnis. Inspiriert vom Mythos des Ikarus erforschen die präsentierten

Werke die Verbindung von Körper und Geist durch Bilder des Fliegens. Jemison, die sich häufig auf afroamerikanische Kulturformen konzentriert, sucht nach Verbindungen über verschiedene historische, kulturelle und künstlerische Kontexte hinweg und kehrt immer wieder zum Titel „Same Time“ zurück, um Einsichten hervorzurufen, die die Grenzen von Zeit und Raum überschreiten. Die beiden Lentikulardrucke *Untitled (Same Time / How else will I)* (2024) zeigen Figuren, die in der Luft schweben, wobei sich ohne Horizontlinie zur Orientierung nicht erkennen lässt, ob sie fliegen oder fallen. In ihren Eigenschaften vereinen die Drucke mehrere zeitliche Momente in einem einzigen Objekt, zudem spielen sie mit der Illusion von Bewegung und Tiefe, sind gleichermaßen unbewegtes und bewegtes Bild und fordern eine Interaktion heraus. Die Spiegelarbeiten *Untitled (Same Time / way in the middle of the air)* (2024) hingegen zeigen ein zerfallendes Rad. Abbild und Titel zitieren mit „way in the middle of the air“ eine Zeile des traditionellen afroamerikanischen Liedes *Ezekiel Saw the Wheel*. Jemison nutzt diese disparaten Symbole des Fliegens, um unser fortwährendes Verlangen nach Freiheit angesichts unmöglicher Bedingungen zu erkunden.

Die interdisziplinäre künstlerische Praxis von Isaac Chong Wai (geb. 1990) zeichnet sich durch konzeptuelle, politische und performative Elemente aus. Dabei interessiert er sich besonders für die Verletzlichkeit des menschlichen Körpers und die inhärente Gewalt sozialer Systeme sowie die Vorstellung alternativer Mikrokosmen menschlicher Beziehungen. In der Serie *Rehearsed, Mirrored* (2024) zeigt Chong Wai Körper in Bewegungen, die ihre gegenseitige emotionale Verbundenheit aufzeigen. Sie umarmen sich, tanzen zusammen, unterstützen und beschützen sich gegenseitig. Entstanden aus der Video- und Performancearbeit *Falling Reverse* (2021/2024), die eine Reaktion auf anti-asiatische rassistische Anfeindungen darstellt, werden in *Rehearsed, Mirrored* Verbindungen, die auf Fürsorge beruhen, reproduziert. Der Bewegungsprozess der Dargestellten erinnert an Choreografien und wird durch eine bewusst unscharf gehaltene Zeichenführung sowie eine Überlagerung von Glas- und Spiegelplatten betont. Durch die dichten und sich überschneidenden Linien wirken die Körper fast abstrakt und entziehen sich so der Greifbarkeit. Und dennoch kann man sich den Körpern nicht entziehen, wird man doch durch die Spiegelungen als Betrachter:in in die dargestellten Szenen einbezogen und kann ganz unmittelbar mit ihnen interagieren.

Kurator:innen: Nguyen Phuong-Dan + Merle Radtke

- Kooperation: Eine Zusammenarbeit der Kunsthalle Münster mit *dispari* – ein Label und eine Plattform für auditive Publikationen und Performances an wechselnden Orten, initiiert und betrieben von Nguyen Phuong-Dan: <https://phuong-dan.de/dispari>
- Frühere Ausgaben: Die erste Ausgabe von *ton not. not ton* fand im Herbst 2021 mit Beiträgen von Florian Bräunlich, Gerrit Frohne-Brinkmann, Sven-Åke Johansson, Museum of No Art, To-moko Sauvage, Saskia Senge, Gesa Troch und Hannah Weinberger statt: <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/programm/ton-not-not-ton/>. Die zweite Ausgabe von *ton not. not ton* versammelt 2023 Beiträge von Lisa Alvarado, Samuel Beckett, Gavsborg, Channa Horwitz, Anja Kreysing und Musica Mosaica: <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/programm/ton-not-not-ton-lisa-alvarado-samuel-beckett-gavsborg/>
- Presserundgang: → 27.2.2025, 11 Uhr
- Eröffnung: → 28.2.2025, ab 18 Uhr
→ 28.2.2025, 19 Uhr, Satch Hoyt + Annika Larsson + E.I. the Blob (Performance)
→ 28.2.2025, 20:30 Uhr, Bear Bones, Lay Low (Konzert)
- Weiteres Programm: → 23.3.2025, 15 Uhr, Führung durch die Ausstellung mit Lisa Petersohn
→ 10.4.2025, 18 Uhr, Führung durch die Ausstellung mit Lisa Petersohn
→ 8.5.2025, 18 Uhr, Direktorinnenführung durch die Ausstellung mit Merle Radtke
→ 24.5.2025, 19 Uhr, Keta Gavasheli in Zusammenarbeit mit Gregor Darman (Performance)
→ 24.5.2025, 20 Uhr, Gajek (Konzert)
→ 24.5.2025, ab 21:00 Uhr, DJ-Set von Phuong-Dan + Keta Gavasheli

Kunsthalle Münster, Hafenweg 28, 5. Stock, 48155 Münster

Öffnungszeiten: Di – So 12 – 18 Uhr (Eintritt frei)

www.kunsthalle-muenster.de

Pressekontakt: Artefakt Kulturkonzepte, Elisabeth Friedrich & Ursula Rüter

elisabeth.friedrich@artefakt-berlin.de / 030 44010687

Pressedownload: <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/presse/texte/> + <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/presse/bilder/>

Eine Einrichtung der



Das Programm der Kunsthalle Münster wird unterstützt vom Freundeskreis der Kunsthalle Münster.